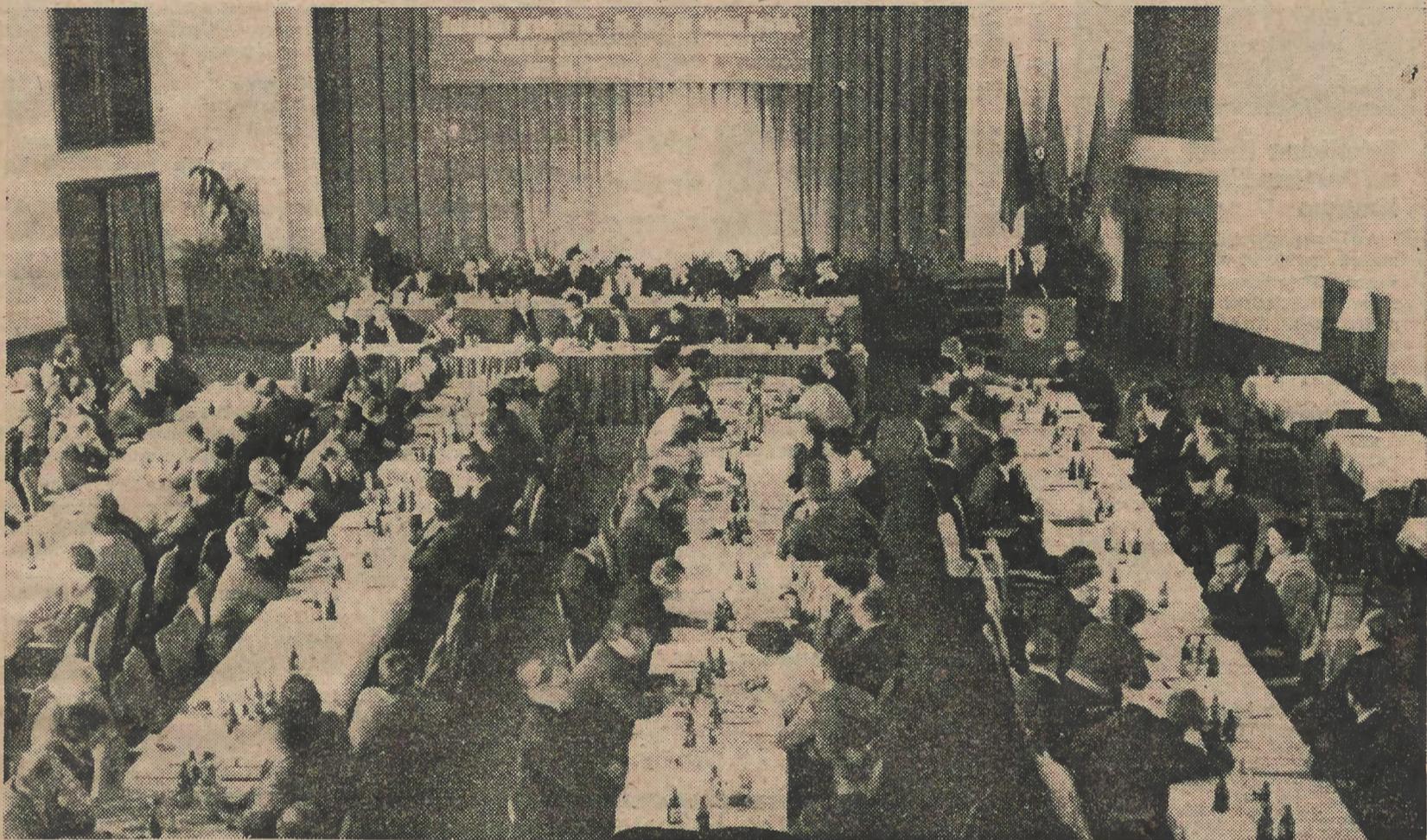


Lesen Sie heute auf Seite 4/5

Worauf wir stolz sind**SUNDAY**5. Dezember 1966
Preis 0,05 MDN **46**Organ der SED-Betriebsparteiorganisation VEB
Werk für Fernsehelektronik

Klare Ziele

Aufgaben unserer Parteiorganisation von den Delegierten am 26. November beschlossen

Dr. Hans Modrow, Kandidat des ZK und 1. Sekretär der SED-Kreisleitung Köpenick, hielt das Schlußwort

Als Höhepunkt der Parteiwahlen in unserem Betrieb fand am Sonnabend, dem 26. November, die BPO-Delegiertenkonferenz statt. 190 Genossen und zahlreiche Gäste, unter ihnen bewährte parteilose Mitarbeiter unseres Betriebes, waren Teilnehmer dieser bedeutsamen Tagung. Besonders herzlich begrüßt wurde Genosse Dr. Modrow, Kandidat des Zentralkomitees und erster Sekretär der SED-Kreisleitung Köpenick.

Im Bericht der Parteileitung, den die Genossin Edith Theuner gab, wurde jedes Kollegen zeugen solche Ergebnisse wie das Ansteigen der Warenproduktion auf 147,9 Prozent, die Steigerung des Betriebsergebnisses

auf 150,0 Prozent und der Arbeitsproduktivität auf 166,7 Prozent. Zu diesen Erfolgen übermittelt die Parteileitung allen Kollegen und Genossen den herzlichen Dank.

Im Zusammenhang mit unserem Wettbewerbsziel, zu Ehren des VII. Parteitages bereits im ersten Quartal des Jahres 26 Prozent der Warenproduktion 1967 zu erreichen, ging Genossin Theuner auf die wichtigsten Aufgaben ein. Sie nannte hier vorrangig den Bereich Diode und den Bereich Gasentladungsröhre. Entsprechend dem volkswirtschaftlichen Bedarf muß die Diodenproduktion 1967 von 19 Millionen auf 28 Millionen Stück erhöht werden. Das erfordert, den Neuaufbau der entsprechenden Kapazitäten bis zum 31. Juli und deren Wirksamkeit bereits im zweiten Halbjahr zu sichern.

DIE DELEGIERTEN UND GÄSTE unserer Betriebsparteiorganisation während der bedeutsamen Konferenz am 26. November.

Diese Ausrüstungen müssen aus eigener Kraft in sozialistischer Gemeinschaftsarbeit zwischen allen Bereichen und mit anderen Werken in kürzester Zeit hergestellt werden.

Für den Bereich Gasentladungsröhre ergibt sich zur Sicherstellung des für die Rechentechnik entwickelten elektronischen Tischrechners die Notwendigkeit, die Z 570 M vorfristig in die Produktion überzuleiten. Noch im zweiten Halbjahr müssen wir 50 000 Stück dieser Type fertigen.

Jede Diode, jede Gasentladungsröhre, die wir unserer Volkswirtschaft nicht zur Verfügung stellen, muß unser Staat für wertvolle Devisen importieren. Die Genossen der Abteilungsparteiorganisation sollten gemeinsam mit den Massenorganisationen jedem Kollegen die politische Wichtigkeit der Lösung dieser Aufgabe erläutern und jeden einzelnen als aktiven Mitstreiter gewinnen.

Fortsetzung auf Seite 2

...übrigens:

konnten im November 1966 erstmals hunderttausend Bildröhren ausgeliefert werden. Dieses Ergebnis zählt jetzt besonders hoch. Herzlichen Glückwunsch den Kollegen im Bereich Bildröhre!



Feierlicher Anlaß im Polytechnischen Zentrum

Auf ein zweijähriges Bestehen konnte in diesen Tagen unser Polytechnisches Zentrum in Friedrichshagen zurückschauen. Anlässlich dieses Tages fand am 1. Dezember eine Konferenz statt.

Für Freiheitskampf

605 MDN spendeten die Delegierten und Gäste am 26. November 1966 zur BPO-Wahlversammlung während einer Solidaritätsaktion für den vietnamesischen Freiheitskampf.

Jubiläumsgrüße

Kollege Walter Rasch, Abt. AB 2-901, konnte am 1. Dezember 1966 sein 12jähriges Betriebsjubiläum feiern.

Heute begeht Kollege Heinz Dittrich, TM 3-221, den Tag der 5jährigen Betriebszugehörigkeit.

Das 5jährige Betriebsjubiläum begingen weiterhin folgende Kolleginnen und Kollegen: Margarete Heinze (PE 2), Helga Werner (TT 2), Gerda Klose (PBP 4/123), Irmgard Krüger (PE 4), Gertrud Koitzsch (PD 4-173), Klaus Haustein (EB — Adlershof), Hildegard Wilke (PBF 3-126), Werner Ruppert (EQ 1-441), Dieter Nicolaus (AB 2-901), Günter Wilke (ER 1), Frithjof Rolke (ER 1), Fred Gutzeit (EQ 1-441), Ingeborg Klobschinsky (PV 3-102), Agnes Dominke (PBF 1-126), Helga Deutschmann (PD 3-172).

Allen Jubilaren herzliche Gratulation und die besten Wünsche!

Dank für Information

Seit gut zwei Jahren bin ich an der Humboldt-Universität Aspirant. Vorher war ich in ED als Entwickler tätig. Nun erhielt ich vor einigen Tagen erstmals den WF-Sender zugeschickt. Ich möchte mich für diesen guten Einfall recht herzlich bedanken.

Da nun in den letzten Wochen regelmäßig der WF-Sender bei mir eintraf, bin ich über interne WF-Angelegenheiten wieder gut informiert. Ich hoffe, daß ich auch weiterhin mit der Zusendung rechnen kann. Herzlichen Dank.

Ihr Heinz Klose, Zepernick

Vertragstreue und enge Zusammenarbeit

WF-Sender: Vertragsbindung und Vertragstreue gegenüber unseren Kunden sind zwei unabdingbare Faktoren, wenn das Ansehen unseres Betriebes nicht leiden soll.

Kollege Pitz, Sie sind Hauptdispatcher und arbeiten seit Anfang des Jahres nach neuen Festlegungen enger als bisher mit der Absatzabteilung zusammen. Aus welchem Grund geschah das?

Kurt Pitz: In den vergangenen Jahren wurde der Vertragsbindung und der Vertragstreue von seiten unseres Betriebes noch zu wenig Aufmerk-

den Monats wird uns von KA in Form von Lieferlisten gemeldet, welche Typen in welcher Stückzahl zu bringen sind. Dazu kommt noch die Meldung der Fertigwarenbestände.

Dadurch können wir den Produktionsbereichen eine genaue Orientierung geben, welche Erzeugnisse in welcher Höhe in dem jeweils laufenden Monat vertragsgebunden sind. Sind die Fertigwarenbestände höher als die vertraglichen Lieferverpflichtungen, erfolgt keine besondere Orientierung für die Bereiche. Liegen die Verträge höher als es die Fertigwarenbestände sind, melden

Typenvorschau benutzen wir, um die wertmäßige Erfüllung des Betriebsplanes zu errechnen und geben an KA am 20. des Monats die Meldung, was zur Auslieferung vorgesehen ist. KA wiederum gibt am 23. an PL die Rückmeldung, welche voraussichtlichen Vertragsrückstände sich durch die entsprechenden Sortimentsrückstände ergeben, und zwar in Stückzahl und Wert. Auf Grund dieser Rückmeldung von KA erfolgt nochmal eine Auswertung mit den Bereichen, um eventuell noch verbleibende Lieferrückstände zu beseitigen.

WF-Sender: Was geschieht bei Lieferrückständen durch Materialengpässe?

Kurt Pitz: Wo geringfügige Vertragsrückstände durch Materialengpässe auftreten, wird KM informiert, um durch operative Maßnahmen zumindest das für die Aufholung der Rückstände erforderliche Material zu beschaffen.

Mit allen hier dargelegten Maßnahmen wollten wir eine engere, bessere Zusammenarbeit mit KA erreichen, um eine Übersicht über die vertraglichen Bindungen zur Gewährleistung einer maximalen Erfüllung der Lieferverträge zu sichern.

Die durch besondere Umstände doch entstandenen Vertragsrückstände werden monatlich analysiert und den verantwortlichen Direktoren zugeordnet, um auch auf Direktorebene zu informieren.

— Das wollte ich abschließend noch sagen.

WF-Sender: Herzlichen Dank, Kollege Pitz, für das Gespräch.

Das aktuelle „Sender“-Interview

heute mit Kurt Pitz, Hauptdispatcher unseres Betriebes

samkeit geschenkt. Im Vordergrund stand mehr die Sortimentsplanerfüllung der Bereiche. Zwischen den Produktionsbereichen und der Absatzabteilung bestand keine enge Zusammenarbeit. Das wirkte sich unter anderem so aus, daß Vertragsrückstände ungenügend beachtet und nur nachträglich als statistische Meldung ausgewiesen wurden.

Das war natürlich ein ungesunder Zustand. Um nun eine bessere Vertragstreue zu erreichen und prophylaktisch zu wirken, wurden neue Maßnahmen festgelegt und eingeführt.

WF-Sender: Um welche Maßnahmen handelt es sich im einzelnen?

Kurt Pitz: Am Anfang des laufen-

wir die Differenzzahl an noch zu bringenden Erzeugnissen an die Bereiche. Dadurch wissen die Bereiche genau, wieviel sie noch zur jeweiligen Vertragsabdeckung zu liefern haben. Gleichzeitig orientieren wir darauf, daß diese Erzeugnisse nicht am letzten Tag von den Bereichen geliefert werden, damit der Versand die Möglichkeit hat, die Waren rechtzeitig abzusenden.

Selbstverständlich werden dadurch die Bereiche nicht von der monatlichen Planerfüllung nach Sortimentsplänen entbunden.

Am 18. eines jeden Monats erhalten wir von den Bereichen die Typenvorschau für die zu liefernden Typen des jeweiligen Monats. Diese

Klare Ziele

(Fortsetzung von Seite 1)

Als weitere Schwerpunkte in unserer Arbeit werden im Bericht der Parteileitung die komplizierten Aufgaben genannt, die sich nach der 3. Etappe der Industriepreisreform im Jahre 1967 in unserem Betrieb ergeben, sowie die Eigenwirtschaftung der Investitionsmittel. In diesem Zusammenhang setzt sich die Parteileitung mit der hemmenden Auffassung auseinander, die Kollegen könnten nicht echt in die Senkung der Selbstkosten einbezogen werden, nur Experten wären in der Lage, diesen ganzen Fragenkomplex zu überblicken. Die Parteileitung vertritt die Forderung, die Kosten der Erzeugnisse und die Ursachen der Kosten zu ermitteln. Sie verlangt, endlich die Anonymität der Gemeinkosten aufzuheben, um die breite Initiative unserer Kollegen zur Senkung der Kosten wirkungsvoll zum Nutzen unserer Volkswirtschaft zu lenken.

Auf die Aufgaben in Vorbereitung des VII. Parteitagess eingehend, führte die Genossin Theuner aus: „Im Mittelpunkt der Arbeit unserer Betriebsparteiorganisation steht die all-

seitige ökonomische, politische und militärische Stärkung der DDR durch hervorragende Leistungen im Kampf um den wissenschaftlich-technischen Höchststand mit Hilfe des sozialistischen Wettbewerbs und der komplexen sozialistischen Rationalisierung. Vollendung des Sozialismus — das verlangt vor allem eine bedeutende Entwicklung des Sozialismus — das verlangt vor allem eine bedeutende Entwicklung der Produktivkräfte, das verlangt Spitzenleistungen und die Orientierung auf die Erreichung und Sicherung des wissenschaftlich-technischen Höchststandes. Diesem Ziel muß unsere gesamte politisch-ideologische Massenarbeit dienen.“

Vor dem gesamten Forum dankte die Parteileitung dem Genossen Möbes für seine Arbeit in der Kampfgruppe und teilte den Delegierten mit, daß er bei einem Kommandeurlehrgang in Schmerwitz als „bester Kommandeur des Lehrgangs“ ausgezeichnet wurde.

In der Diskussion nahmen 20 Genossinnen und Genossen zum Rechenschaftsbericht und zur Entschließung Stellung. Acht weitere Wortmeldungen konnten nicht mehr berücksichtigt werden.

Genossin Edith Mieth aus dem Bereich Vorfertigung sprach über die Festigung ihrer Parteigruppe. Genosse Schulle teilte der Delegiertenkonferenz mit, daß der Novemberplan des Bereiches Bildröhre mit 102,3 Prozent erfüllt wurde und der Rückstand zum Jahresplan von 42 000 auf 12 000 Bildröhren reduziert werden konnte. Er gab im Auftrag des Kollektivs des Bereiches Bildröhre die Verpflichtung ab, den Jahresplan 1966 hundertprozentig zu erfüllen. Genossin Herzberg, Genosse Heuermann, Charlotte Riege, Walter Stolle, Manfred Biermann sprachen über die Probleme der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit. Weitere Diskussionsbeiträge befaßten sich mit unserer Investpolitik, der Markt- und Bedarfsforschung sowie Fragen der Produktion.

Im Schlußwort ging Genosse Hans Modrow auf wichtige Seiten der politisch-ideologischen Arbeit und der Verbesserung der Führungs- und Leitungstätigkeit in unserem Betrieb ein. Verfolgen Sie dazu unseren Beitrag auf Seite 3.

Nach dem Bericht der Redaktionskommission beschlossen die Konferenzteilnehmer einmütig das Arbeitsprogramm der Betriebsparteiorganisation. Mit der Wahl und der Vorstellung der neuen Mitglieder der Parteileitung fand die Konferenz ihren würdigen Abschluß.

Im Bericht der Parteileitung und in der Diskussion wurde konkret zur Parteiarbeit und auch zu offenen Entwicklungsproblemen Stellung genommen. Gestützt auf die in den letzten Wochen durchgeführten Wahlen in den Gruppen und APO, konnten wir heute in der Delegiertenkonferenz eine Verallgemeinerung bestimmter Erfahrungen vornehmen und uns über die weiteren Aufgaben der Parteiorganisation verständigen.

Die Einschätzung der Parteiarbeit läßt erkennen, daß es uns gelungen ist, in der zurück-

liegenden Wahlperiode Fortschritte bei der Entwicklung der führenden Rolle der Partei im Betrieb und bei der sozialistischen Bewußtseinsbildung der Genossen und aller Werktätigen zu erreichen. Erneut ist jedoch auch sichtbar geworden, daß die Parteiarbeit gerade an jenen Abschnitten, die für die Entwicklung des Betriebes von entscheidender Bedeutung sind, noch stärker entwickelt werden muß und daß wir bisher gewissermaßen nicht gleichmäßig in allen Parteilgruppen und APO voranschreiten.

Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, in der Deutschen Demokratischen Republik anzuerkennen.

Taten sind Maßstab

Klassenbewußtsein, liebe Genossen, wird in unseren Betrieben heute daran gemessen, wie wir alle gemeinsam dafür sorgen, daß der Betrieb seinen Plan erfüllt, daß die Grundmittel richtig ausgenutzt werden, daß wir Erzeugnisse von bester Qualität liefern, daß wir die Kosten unseres Betriebes so gestalten, daß wir sagen können, wir sind konkurrenzfähig.

Denn Klassenbewußtsein, deklariert mit Standpunkten allein, ohne dazu die Taten für die Stärkung der DDR zu bringen, das reicht heute eben nicht aus.

Messen wir gemeinsam nach der Beratung auf unserer heutigen Konferenz, wie es damit bei uns im Betrieb steht. Es werden in allen Betrieben außerordentlich große Anstrengungen unternommen, trotz Einbrüchen und Rückständen den Plan zu erfüllen. Die Genossen diskutieren mit Recht darüber, daß es Anstrengungen sind, die nicht den qualitativen Weg der Lösung darstellen, sondern mehr den quantitativen offenbaren. Wir haben zu wenig mit Durchdenken der Dinge, zu

Die Aufgabe der neuen Leitung muß es deshalb sein, eine kontinuierliche allseitige Entwicklung der gesamten Parteiorganisation zu sichern. Mit der Delegiertenkonferenz ist ein wichtiger Abschnitt in unserer vorbereitenden Arbeit zum VII. Parteitag abgeschlossen. Vor uns stehen neue Aufgaben. Die Maßstäbe für diesen Arbeitsabschnitt sind vor allem in der Rede gesetzt, die Genosse Walter Ulbricht in Halle vor dem Bezirksparteiaktiv gehalten hat.

Und in Bayern wurde so bei der jüngsten Landtagswahl die CDU/CSU mit mehr Stimmen als vorher gewählt. Und die Faschisten kamen noch dazu in den Landtag. Das ist die Lage! Ihnen geht es also darum, die Demokratie in Westdeutschland mit ihren letzten Resten zu zerschlagen.

Und da kann man nicht fragen: Wollen wir nicht etwas zurück-

indem wir dafür sorgen, daß die DDR gestärkt und gefestigt wird. Der nächste Schritt, um den es jetzt geht, das ist die Anerkennung der DDR und die Schaffung solcher Bedingungen, daß beide deutsche Staaten friedlich nebeneinander bestehen können.

Zusammenhänge erkennen und handeln

Für uns gilt es dabei, alle Zusammenhänge der westdeutschen Entwicklung zu überschauen und die Rolle der verschiedenen politischen Kräfte richtig zu ordnen. Und das Ganze läßt sich zusammenfassend nur so werten: Die CDU/CSU ist und bleibt auch jetzt die Hauptgefahr. Wir müssen auf sie nach wie vor den Hauptstoß in unserem politischen Kampf richten, weil es eine NPD in Westdeutschland nur durch

Alles für die Stärkung der DDR

In den Mittelpunkt unserer Arbeit gilt es den Grundsatz zu stellen: **Alles, was wir tun, muß der Stärkung der Deutschen Demokratischen Republik dienen.** Das gilt für alle Gebiete unseres Wirkens — ob es sich hier um Politik und Ideologie, um wissenschaftlich-technischen Fortschritt oder die ökonomische Entwicklung des Betriebes handelt, um die Bildungs- oder kulturelle Arbeit —, auch um die Festigung unseres Staates und die Gewährleistung seiner Sicherheit.

Die Stärkung der Deutschen Demokratischen Republik erfordert, daß alle Bürger sich in jeder Situation fest zu unserem Arbeiter- und Bauern-Staat bekennen und für ihn Partei ergreifen. Wir können trotz aller Fortschritte aber noch nicht sagen, daß alle Werktätigen unseres Betriebes bereits eine solche gefestigte Position einnehmen. Es ist notwendig, die politische Überzeugungsarbeit noch geduldiger und vor allem überzeugender unter allen Schichten des Betriebes zu gestalten, um größere Klarheit besonders in der nationalen Frage zu erreichen.

CDU/CSU das große Übel

Wie müssen wir die Lage in Westdeutschland wirklich beurteilen?

Können wir alles nur an solchen Erscheinungen messen, wie es jetzt ein Teil unserer Menschen beginnt, die erschrecken, wenn der Neofaschismus so eindeutig ans Licht kriecht, wie in Gestalt dieser faschistischen Nationaldemokratischen Partei in Westdeutschland?

Die eigentlichen, die gefährlichen Kräfte in Westdeutschland sind die seit Jahren regierende CDU/CSU und die hinter ihr stehenden reaktionären Kreise des westdeutschen Monopolkapitals. Letzten Endes ist ein Strauß gefährlicher als die NPD — und seine Partei, die CDU/CSU, hat doch den Boden bereitet für diese Faschisten! Aus dem Schoß dieser CDU/CSU kroch doch der Faschismus in Gestalt der NPD.

Schließlich kommt es der CDU/CSU ganz gelegen, wenn sich diese faschistische Partei in Westdeutschland heute so mausert. Sie kann doch jetzt sagen, wir sind ja nicht so gefährlich, die Gefährlichsten sind diese Faschisten, und wir — die CDU/CSU — sind jene demokratischen Kräfte in Westdeutschland, die euch garantieren, daß diese Faschisten nicht durchkommen.

**IHR
SEID**

DIE SCHRITTMACHER

Auszüge aus dem Schlußwort des 1. Sekretärs der SED-Kreisleitung Köpenick, Gen. Dr. Hans Modrow

stecken, wollen wir nicht einsichtig sein und ihnen ein Stück entgegenkommen?

Worum geht es denn heute in Deutschland?

Die nationale Frage steht nicht erst heute und nicht erst seit 1945 auf der Tagesordnung. Als 1917 die Oktoberrevolution zum Siege geführt wurde, da stand die internationale Reaktion und vor allem das deutsche Monopolkapital vor der Frage: Wird Deutschland ein Bollwerk der Reaktion sein und bleiben, oder wird es den Weg einer fortschrittlichen, friedlichen, einer sozialistischen Entwicklung gehen? Bis zum Jahre 1945 haben es die reaktionären Kräfte immer verstanden, unserem Volk diesen einzigen nationalen Weg zu verlegen. Die fortschrittlichen Kräfte mußten Schlappen und Niederlagen hinnehmen. Seit 1945 aber sind wir in der Deutschen Demokratischen Republik über die antifaschistisch-demokratische Ordnung über den Sieg der sozialistischen Produktionsverhältnisse heute an der Schwelle zum Sieg des Sozialismus. Das Rad der Geschichte läßt sich nie mehr zurückdrehen — der Sozialismus siegt in der DDR!

Wenn die Frage steht, wie es in Deutschland weitergehen soll, dann müssen wir uns alle gemeinsam darüber im klaren sein und diese Klarheit bis zum letzten Werktätigen des Betriebes tragen: Vorwärts geht es nur, indem wir konsequent auf dem Weg des Fortschritts weiterschreiten,

die Politik der CDU/CSU gibt. Und weil die SPD letzten Endes nur der Botengänger dieser Politik ist.

Wenn die DDR in diesem Prozeß der Auseinandersetzung nun ihr politisches Gewicht in die Waage werfen muß, dann nur darum, daß wir mit aller Entschiedenheit den Weg des umfassenden, des endgültigen Aufbaus des Sozialismus weitergehen.

Wir werden keine Kompromisse eingehen, die das Ansehen und die Souveränität der DDR einschränken. Und in diesem Sinne brauchen wir den Stolz eines jeden Bürgers unserer Republik auf seinen Arbeiter- und Bauern-Staat. Wir brauchen, um es anders zu sagen, das Klassenbewußtsein aller Werktätigen in der Deutschen Demokratischen Republik, ob unter der jungen Generation, in der Partei der Arbeiterklasse oder in den Reihen der wissenschaftlich-technischen Intelligenz! Klassenbewußtsein haben, das heißt aber heute, die führende Rolle der Arbeiterklasse im Kampf um den Aufbau des Sozialismus und die Lebensfragen der Nation anzuerkennen. Klassenbewußtsein zu haben, das heißt, alles zu tun für den Sieg des Sozialismus und zu begreifen, daß wir in der Epoche des Überganges vom Kapitalismus zum Sozialismus leben und man daher auf der Seite des gesellschaftlichen Fortschritts, auf der Seite des Sozialismus, stehen muß.

Klassenbewußtsein zu haben, das bedeutet, die führende Rolle der Arbeiterklasse und ihrer Partei, der

wenig vom Kopf her gelöst und erreicht. Natürlich ist es mitunter auch notwendig, die Ärmel hochzukrempeln, um durchzukommen — aber das kann nicht auf die Dauer so sein. Referat und Diskussion machen demzufolge sichtbar, daß wir gewissermaßen an der Schwelle einer qualitativen neuen Entwicklungsphase des Betriebes stehen.

Gemeinsam wissenschaftlich führen

Gerade ihr seid doch einer der Betriebe, der wie kaum ein anderer in der DDR dazu berufen ist, Schrittmacher der technischen Revolution in der DDR zu sein. Das ist unter den Bedingungen des Sozialismus vor allem und in erster Linie eine Aktion der Volksmassen unter Führung der Partei der Arbeiterklasse. Es heißt aber nicht, daß die Partei die ideologische Seite, die Führung der Massen übernehmen soll, die technisch-wissenschaftliche Intelligenz dann dafür sorgen wird, die technisch-wissenschaftlichen Probleme zu lösen, und die Führungskader des Betriebes schließlich die technologischen und ökonomischen Prozesse anpacken sollen. So werden wir nicht zurechtkommen.

Wir alle tragen gemeinsam die Verantwortung dafür, daß unter der Führung der Partei die wissenschaftlich-technische Revolution durchgesetzt wird. Und für den Erziehungsprozeß der Menschen tragen genauso die Leiter, wie die Gewerkschaft, wie die Partei die Verantwortung!



Edith Mieth, 37 Jahre, Mitglied der Partei der Arbeiterklasse seit 1957, Schmelzerin in PV 4



Peter Straßenberger, 28 Jahre, Mitglied der APO III



Gerda Reimer, 43 Jahre, Mitglied der SED seit 1958, Sachbearbeiterin in der Betriebschule



Günter Jacobsohn, 41 Jahre, Mitglied der Partei seit 1945, Dipl.-Ges.-Wiss., Direktor für Kader und Bildung



Siegfried Brunn, 39 Jahre, Mitglied der SED seit 1957, Ing., BGL-Vorsitzender



Gerhard Grabowski, 31 Jahre, Mitglied der SED seit 1955, Labor-Ing. in TT 2 und stellvertr. Vors. der ABI unseres Werkes



Herbert Becker, 52 Jahre, Mitglied der Partei seit 1945, Dipl.-Ok., Betriebsdirektor



Herbert Müller, 41 Jahre, Mitglied der SED seit 1960, Fernmeldemonteur in TM, Vorsitzender der GST-Grundorganisation

Die Mitglieder der Parteileitung

In der konstituierenden Sitzung der neuen Parteileitung wurde Genosse Horst Sudoma einstimmig zum 1. Sekretär und Genossin Edith Theuner zum stellvertretenden Sekretär unserer Betriebsparteiorganisation gewählt. Im nebenstehenden Foto stellen wir sie unseren Lesern bildlich vor.

Der Genosse Sudoma ist 40 Jahre alt, gelernter Feinmechaniker, Diplomingenieurwissenschaftler und beendete in diesem Jahr erfolgreich sein Studium am Industrie-Institut Ilmenau als Diplomingenieurökonom. 1949 wurde Genosse Sudoma Mitglied der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands. In der Zeit der Kriegsgefangenschaft hatte er aktiv im Antifa-Ausschuß mitgearbeitet und konnte die Zentralschule bei Moskau besuchen. Nach seiner Rückkehr übernahm Horst Sudoma Aufgaben in der Freien Deutschen Jugend, so als FDJ-Kreissekretär und im Zentralrat der FDJ. Er leitete dann im Funkwerk Köpenick eine Jugendbrigade und übte wichtige Parteifunktionen aus.

Ebenfalls seit 1949 gehört Genossin Edith Theuner der Partei der Arbeiterklasse an. Sie ist den meisten Kolleginnen und Kollegen des WF bekannt, da sie seit 1953 in unserem Werk arbeitet, zuerst im Bereich Empfängerröhre. Zweimal wurde sie mit der Aktivistenmedaille geehrt. Seit 1960 bekleidet sie hauptamtliche Funktionen im Betrieb.



VII. Parteitag – Sache aller

Worauf wir stolz sind

Darüber und über die Gemeinschaftsarbeit der Brigaden, über ihre Sorgen – vor allem aber über ihre Erfolge berichtete Genossin Herzberg aus der APO V auf unserer Delegiertenkonferenz. In ihrem Diskussionsbeitrag führte sie unter anderem aus:

In der Katodenfertigung bildete sich eine Brigade, die als erste versuchte, im Bereich die neuen Aspekte und Vorteile der Gemeinschaftsarbeit auf die Produktion anzuwenden.

Dieses Beispiel wurde popularisiert und machte Schule. Wenn wir heute Bilanz ziehen, so gibt es zur Zeit sieben Brigaden im Bereich, unter ihnen so bekannte wie die Brigade „Heizerfertigung“. Es werden sich in diesem Jahr noch zwei Brigaden und bis zum VII. Parteitag weitere drei Brigaden bilden, so daß wir bis zu diesem Zeitpunkt im Bereich Vorfertigung 12 Brigaden haben.

Das Gute hierbei ist, daß nach Heranzugabe der Brigade „Albert Schweitzer“ die Bildung weiterer Brigaden auf eigene Initiative der Kollegen erfolgte. Die Brigade „Heizerfertigung“ mußte sich dabei sogar gegen den Abteilungsleiter durchsetzen, weil dieser der Meinung war, die Brigadebildung könne zu einem späteren Zeitpunkt auch noch erfolgen.

Das neue Verhältnis zu dem Begriff „sozialistisch arbeiten, lernen und leben“ drückt sich in dem durchgeführten Erfahrungsaustausch zwischen Brigadeführern und Vertretern der Partei und Gewerkschaft, aber auch in den Patenschaftsverträgen mit Schulklassen der 20. Oberschule Schöneeweide aus.

Worauf wir besonders stolz sind, ist die rege Anteilnahme der Kollegen in den Brigaden an dem heldenhaft um seine Freiheit kämpfenden vietnamesischen Volk. Sie reichten sich bereitwillig ein in die große Solidaritätsbewegung aller bewußten Bürger unserer Republik. Es liegen von unseren Brigaden bis heute Verpflichtungen vor, die einen ökonomischen Nutzen von 135 000 MDN beinhalten.

Wir sind der Meinung, daß diese Ergebnisse unserer Arbeit ein guter Beitrag zur heutigen Delegiertenkonferenz sind.

Rationeller produzieren – für dich, für deinen Betrieb, für unseren sozialistischen Friedensstaat



Renate Schulz, 32 Jahre, Mitglied der SED seit 1959, Montiererin in PD 3



Günter Adler, 32 Jahre, Mitglied der Partei seit 1954, Dipl.-Ing.



Anni Ortmann, 46 Jahre, Mitglied der Partei seit 1958, Meisterin in PE 2-130, Trägerin der „Clara-Zetkin-Medaille“



Rüdiger Oppermann, 25 Jahre, Mitglied der Partei seit 1961, Konstruktions-Ing. in EV



Edith Kipp, 44 Jahre, Mitglied der Partei seit 1960, Glüherin in PS



Winfried Wildt, 33 Jahre, Mitglied der SED seit 1958, Dipl.-Ing., Ok., Abteilungsleiter EK



Jürgen Michel, 23 Jahre, Mitglied der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands seit 1964, Vakuum-Mechaniker



Christa Böttcher, 28 Jahre, Mitglied der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands seit 1966, Dipl.-Phys. in PB



Gerhard Steinmüller, 31 Jahre, Mitglied der Partei seit 1957, FDJ-Sekretär



Ernst Stehr, 46 Jahre, Mitglied der SED seit 1949, Einrichter in PV



Auch Wolfgang Kindt (links im Bild) knüpft große Hoffnungen an diese Tagung. Er erwartet vor allem Beschlüsse, die den erfolgreichen Weg fortsetzen und zu höheren Lernergebnissen anspornen. Wolfgang ist FDJ-Gruppenleiter in unserer Betriebsschule.



Vor der Konferenz belauscht

Die FDJler Helge Stage, Ulli Anke (von rechts nach links im Bild) und Wolfgang Hain (nicht auf dem Bild). Ihr Gespräch drehte sich um unsere am 2. Dezember stattgefundene Delegiertenkonferenz. Was sie vor der Konferenz bewegte, lest ihr in unseren Aufzeichnungen.

Helge Stage:

Im Jahre 1965 fand sich ein aktiver Kern um Gerhard Steinmüller zusammen. Es wurde eine Delegiertenkonferenz durchgeführt. Auf dieser Konferenz stellten sich die FDJler unseres Werkes die Aufgabe, im Berliner Verband die Spitze zu erreichen. Wir waren von der regen Teilnahme an dieser Konferenz überrascht. Sie zeigte doch, daß die Bereitschaft unserer FDJler, im Verband zu arbeiten, vorhanden war. Es fehlte nur eine Triebkraft, ein Kern, der in der Lage war, die Jugendlichen anzuleiten, und den Mut hatte, mit konkreten Zielen von vorn anzufangen.

Wolfgang Hain:

Das Ziel, im Berliner Verband die Spitze einzunehmen, wurde aber doch von vielen belächelt. Denn zu diesem Zeitpunkt waren wir für die anderen Grundorganisationen im Berliner Verband kaum eine Konkurrenz.

Helge Stage:

Um die Arbeit wieder in Gang zu bringen, war das wichtigste, in den eigenen Reihen zu klären, wofür und wogegen arbeiten wir im Verband. Wir mußten zeigen, daß was los ist im Jugendverband, denn dann macht die Arbeit erst Spaß. Unsere politischen Anforderungen faßten wir in den drei Grundanforderungen an jeden FDJler unserer Grundorganisation zusammen, sie entsprechen dem Statut der FDJ.

Ulrich Anke:

Im Laufe der Zeit zeigte sich, daß der Kern, der sich zur Delegierten-

konferenz gebildet hatte, bereit war, unsere Grundanforderungen zu erfüllen. Die Hauptkraft wurde jetzt darauf gerichtet, die Initiative des Kerns auf alle FDJ-Mitglieder des Betriebes auszudehnen. Man mußte daran erinnern, daß wir eine politische Organisation sind, in der es eine Verbandsdisziplin gibt und nicht jeder machen kann, was er will. Nur auf der Grundlage einer festen Organisation mit konkreten Aufgaben und Zielstellungen kann man zu einem guten Ergebnis gelangen. Dazu trugen auch die Aktivitäten mit konkreten Anleitungen für die tägliche politische Arbeit der Funktionäre bei.

Helge Stage:

Am 11. und 12. Juni 1966 führten wir in Biesenthal eine Wochenendschulung durch. Daran nahmen zwei Kreissekretäre der FDJ aus Westberlin teil. Vielen Jugendlichen wurde erst hier klar, welche besondere Rolle Westberlin spielt und wie schwer es die Freunde dort haben, für ihre gerechte Sache zu kämpfen.

Ulrich Anke:

Weitere Höhepunkte, die zu Erfolgen in unserer Arbeit führten, war die „Woche der WF-Jugend“, an der 1800 Jugendliche in sechs Veranstaltungen teilnahmen. Ebenso zählt zu den Erfolgen unserer konsequenten Arbeit, daß wir 28 Freunde für die Verpflichtung als Soldat auf Zeit gewannen, 17 Freunde als Kandidaten in die SED aufgenommen wurden und 65 neue Mitglieder für den Jugendverband werben konnten. Und das im Zeitraum von November 1965 bis zum heutigen Tag!

Wolfgang Hain:

Unserer GO war es auf Grund der geleisteten Arbeit möglich, zum Jungentreffen nach Eisenhüttenstadt mit 100 Freunden zu fahren. Damit waren wir die stärkste Delegation

des Berliner Verbandes. Bei diesem Treffen zeigte sich, welche Stärke die FDJ in unserer Republik besitzt. Dieses Treffen hat bei vielen Jugendlichen einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen.

Ulrich Anke:

Der Höhepunkt der letzten Zeit, die Verbandsahlen in unserer Organisation, ist bestimmt jedem noch gut im Gedächtnis. Daß wir die Gruppenwahlen an einem Tag mit einer durchschnittlichen Beteiligung von 85,1 Prozent durchführen konnten, ist ein Beweis dafür, welche Festigkeit wir in einem Jahr erreichten.

Helge Stage:

Nicht vergessen sollte man in der Reihe unserer Erfolge auch die Arbeit unseres Fanfarenzuges. Das schönste Ergebnis war der zweite Platz innerhalb eines Leistungsvergleiches der Berliner Fanfaren- und Spielmannszüge. Auch in unserer Patenschule, der 20. Oberschule, haben wir erste Erfolge beim Aufbau einer arbeitsfähigen FDJ-Organisation zu verzeichnen, zu der auch der Aufbau eines Schüler-Fanfarenzuges gehört.

Anmerkung der Redaktion:

Nachdem wir unsere Freunde lange genug bei ihrem Gespräch belauscht haben, wollen wir sie nun ganz offiziell fragen: Was erwartet ihr von unserer Delegiertenkonferenz?

Helge Stage:

Ich erwarte von der Delegiertenkonferenz, daß sie den Auftakt gibt für die zweite Etappe unserer Arbeit. Diese zweite Etappe müßte dadurch gekennzeichnet sein, daß wir uns in unserer Arbeit mehr auf die Jugendlichen konzentrieren, die noch nicht unserem Verband angehören. Es geht darum, diese Jugendlichen stärker in unsere Arbeit einzubeziehen und sie für den Verband zu gewinnen. Dazu ist es notwendig, daß die vier Grundwahrheiten, wie

sie unser Zentralrat formulierte, in allen Gruppen ausdiskutiert werden. Diese Grundwahrheiten müssen das Handeln eines jeden von uns bestimmen.

Ulrich Anke:

Ich erhoffe, daß nach der Delegiertenkonferenz in unserer Grundorganisation auf dem Gebiet des geistig-kulturellen Lebens noch niveauvollere Veranstaltungen durchgeführt werden, besonders auf Gruppenbasis. Eine erste Gelegenheit dazu wird die im Juni nächsten Jahres wieder durchgeführte „Woche der WF-Jugend“ sein.

Ich hoffe auch, daß wir auf dem Gebiet des Sports die bisherigen Scharten ausweiten. Ein Anfang dazu war ja die Teilnahme am Betriebssportfest, wo wir im Volleyball den 2. und 3. Platz belegen konnten.

Wolfgang Hain:

Die Kraft des Verbandes muß sich jetzt stärker bei der Lösung der ökonomischen Aufgaben des Werkes zeigen. Unsere Grundorganisation wird sich auf folgende Schwerpunkte konzentrieren. Die Germaniumdioden-Spitzenfertigung wird zum Jugendobjekt erklärt, und wir helfen gemeinsam mit den FDJlern des Volkseigenen Betriebes Elektromat in Dresden, den terminlichen Abschluß der Fertigungslinie zu garantieren.

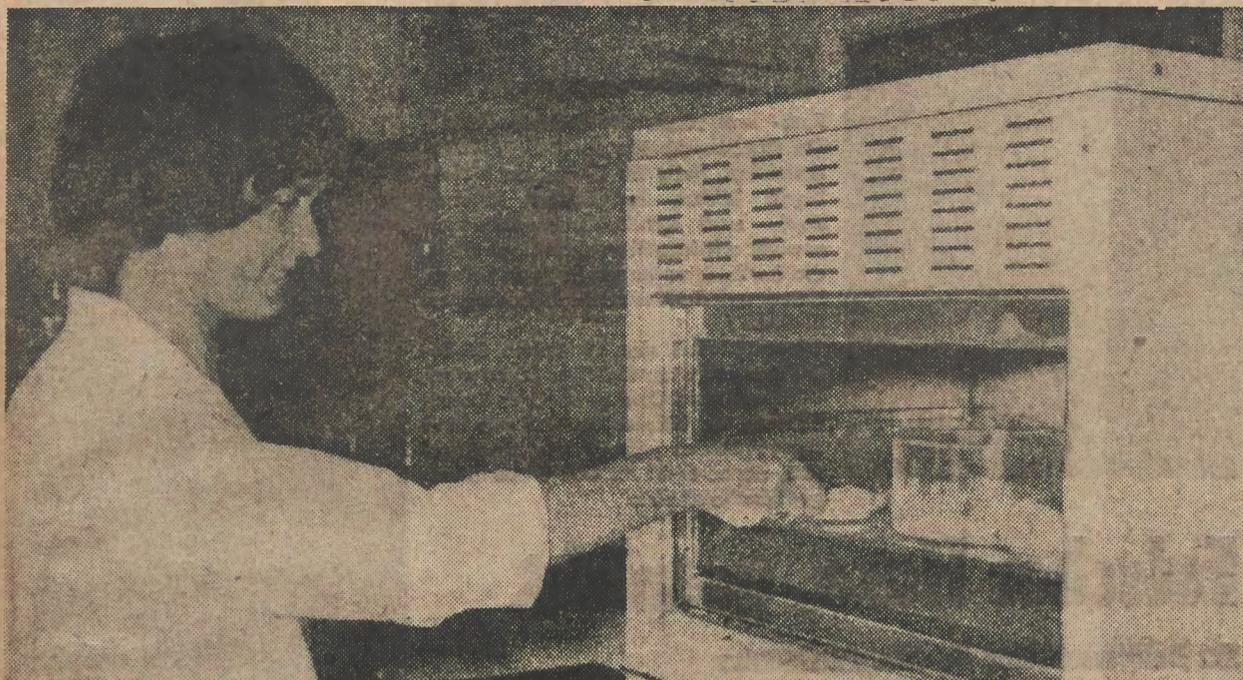
Die FDJler der Entwicklung helfen bei der Steigerung des Produktionsausstoßes an hochsperrenden Typen und bereiten sich damit gleichzeitig auf die Messe der Meister von Morgen 1967 unseres Betriebes vor.

Die Freunde im Bereich TM sichern die Einhaltung der Termine beim Bau der betriebseigenen Maschinen und Anlagen.

Die FDJler der Berufsausbildung fertigen Teile für diese Vorhaben an.

Die Delegiertenkonferenz muß zu diesen, unseren ökonomischen Schwerpunktaufgaben, die richtigen Beschlüsse fassen.

Mal so, mal so: Interessantes für jedermann



EINE NEUE MÖGLICHKEIT, die Versorgung unserer Kollegen in der Nachtschicht zu verbessern, wurde angeregt. Vom Kollegen Graeser, WGE 1, wurde unserer Küche ein Mikrowellenherd HMO 1 übergeben. Mit diesem Herd kann man in wenigen Minuten tiefgefrorenes, tischfertiges Essen auftauen und servieren sowie Imbißgerichte erwärmen. Gegenwärtig wird von VA geprüft, welche Möglichkeiten bestehen, diesen Herd in der Nachtschicht der Bildröhre einzusetzen.

Unser Bild zeigt Karin Heinrich bei einem „Kochversuch“.

Sehenswerte Filme auf dem Programm unserer Lichtspieltheater

Der Star von Champignol, eine französische Filmkomödie, bringt amüsantes Geschehen und die umwerfende Komik des Hauptdarstellers Jean Richard ins Bild. Ein Fohlen edelster Abstammung wird von Gangstern gestohlen. Es muß wegen einer Autopanne von den Dieben ausgesetzt werden, so findet es der Landarbeiter Claudius. Liebevoll zieht er es auf und führt es zum Erfolg. Nun setzen die Gauner alles daran, um es wieder in ihren Besitz zu bringen.

Das große Rennen rund um die Welt. Ein amerikanischer 70 mm-Farbfilm voller Situationskomik mit Tony Curtis, Jack Lemmor, Natalie Wood, der die Sensation des Jahres 1908 schildert. Im Rennboot starten der abgründig-schwarze Professor Fate und der ganz in strahlendes Weiß gekleidete „Große Leslie“ zu dem „Großen Rennen rund um die Welt“. Eine Schlacht im Wilden Westen, Jagd auf unwahrscheinlichen und einmaligen Modellautos, Benzindiebstahl, die Entführung der bildhübschen Reporterin Maggie – und ein Verlobungskuß am Schluß, das sind die Stationen dieses Streifens.

Austausch mit Freunden

Die verstärkte Teilnahme von Kollegen und Gruppen aus dem WF an Tagungen, Konsultationen und am Erfahrungsaustausch in den sozialistischen Staaten war in den letzten drei Monaten zu verzeichnen.

So weilten Kollege Dietrich Morawski, ER 3, und weitere drei Mitarbeiter vom 12. bis 18. September auf der Internationalen Messe in Brno/ČSSR.

An einer Tagung der zeitweiligen Arbeitsgruppe „Vereinheitlichung von Halbleitern“, die in Gottwaldov/ČSSR stattfand, nahmen Kollege Heinz Hornung, ED, und Kollege Peter Stadl, ED 4, in der Zeit vom 29. 8. bis 5. September 1966 teil.

Im Rahmen der wissenschaftlich-technischen Zusammenarbeit waren folgende Kollegen zu Konsultationen in unsere sozialistischen Bruderländer delegiert: Kollege Wolfram Bayer, ER 2, und Kollege Günter Kropp, ER 51, vom 19. bis 24. September 1966 zum Thema „Hochfrequenzröhren“ in die ČSSR.

Zum Thema „Querschnittstechnik“ die Kollegin Dietlinde Rohde, ET 5, und Kollege Reinhard Schmidtman, ET 1, vom 26. September bis 1. Oktober 1966 ebenfalls in die ČSSR.

Zum Thema „Mesa- und Kapazitätsdioden“ weilten in der Zeit vom 26. bis 30. September 1966 die Kollegen Hans Nullmeier, ED 3 und Heinz Gruban, TTV 5, in der ČSSR. Federführend bei dieser Delegation waren die Vertreter des VEB Halbleiterwerk Frankfurt/Oder, Werkteil Stahnsdorf.

An der Spezialistenarbeitstagung zum Thema „Vereinheitlichung von Werkstoffen“, die vom 20. bis 27. September 1966 in Prag/ČSSR stattfand, nahm Kollege Günther Maronna aus ET teil.

Zur Spezialistenarbeitstagung, die

ebenfalls zum Thema „Vereinheitlichung von Werkstoffen“ in Bukarest stattfand, weilten Kollege Gerfried Heise, ET, und Kollege Günter Gottwald, ER 8, vom 18. bis 30. September in der Sozialistischen Republik Rumänien.

Die Spezialistenarbeitstagung „Elektronenröhren“, die vom 6. bis 17. September 1966 in Gottwaldov/ČSSR durchgeführt wurde, besuchte Kollege Siegfried Leistner, EIL. Er war dort als Dolmetscher eingesetzt.

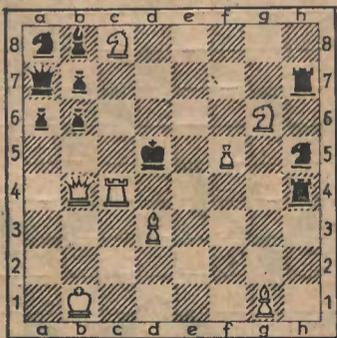
Luftschutzschulung

Am 7. Dezember 1966 von 8.00 bis 9.00 Uhr: Kommandeurschulung, Bauteil E, Raum 3523; von 14.45 bis 15.45 Uhr: Ordnung und Sicherheit, Zug Kawolat, Bauteil D, LS-Keller; von 15.00 bis 16.00 Uhr: Ordnung und Sicherheit, Zug Balfanz, Bauteil D, LS-Keller; von 15.30 bis 16.30 Uhr: Schutzraumkräfte, Zug Simon, Speiseraum I C.

Am 8. Dezember 1966 von 9.00 bis 11.00 Uhr: Chem. Schutz, SPB und BEP, Bauteil D, LS-Keller.

UNSER HEIMLEITER PAUL GRÜNBERG hier noch beim Herbstputz. Auch das Ferienheim Sanssouci im Polentzetal erwartet nun bald die Winterurlauber.

Unsere Schachaufgabe



K. Stojanow, Sofia – aus „Schach“ 1966
Matt in zwei Zügen

Weiß: Kb1, Db4, Tc4, Ld3, Lg1, Sc8, Sg6, Bf5.

Schwarz: Kd5, Da7, Th4, Th7, Lb8, Sa8, Sh5, Ba6, b6, b7.

Auflösung aus Nr. 45 (A. Volkmann)

1. Lf6 (2. Sc3) Tc5 2. Sd2 matt.

1... Dc6 2. Sg5 matt, 1. La1? / Lh8? Dg7!

Paul Müller, Schachzirkel



Woche vom 12. 12. bis 17. 12.

Essen zu 0,70 MDN

Montag: 1. Grüne-Bohnen-Eintopf mit Fleischeinlage, eine Scheibe Brot; 2. wie 1.

Dienstag: 1. Szegediner Gulasch, Kartoffeln, ein Teller Suppe; 2. Hammelzwiebelbraten, holländische Tunke, grüne Bohnen, Kartoffeln, rote Bete.

Mittwoch: 1. Fisch, gebraten, Senfsoße, Kartoffeln, Krautsalat; 2. Wurstgulasch, Makkaroni, Möhrenrohkost.

Donnerstag: 1. Nieren, geschmort, Reis, Rotkohl-Rohkost; 2. Fisch, gebraten, Kräutersoße, Kartoffeln, rote Bete.

Freitag: 1. Jagdwurst überbacken, pikante Soße, Sauerkohl, Kartoffeln; 2. Lungenhaschee, Kartoffeln, Krautsalat.

Sonntag: Gekochter Klops, holländische Soße, Kartoffelbrei, rote Bete.

Schonkost zu 0,70 MDN

Montag: Geschmortes Rinderstück, Möhren, Kartoffelbrei

Dienstag: Kartoffelsuppe, eine Dampfwurst, Pudding.

Mittwoch: Hackbraten mit Gemüse, Kartoffelbrei.

Donnerstag: Milchreis mit Zucker und Zimt, Apfelmus.

Freitag: Fischraguot, Kartoffelbrei, Kopfsalat.

Essen zu 1,- MDN

Montag: Hammelzwiebelbraten, grüne Bohnen, Kartoffeln, ein Teller Suppe.

Dienstag: Kartoffelsuppe, eine Dampfwurst, Pudding mit Schoko-Soße.

Mittwoch: Lungenhaschee, ein Spiegelei, Kartoffeln, rote Bete.

Donnerstag: Kniebein, Sauerkohl, Kartoffeln, ein Teller Suppe.

Freitag: Grüner Hering, gebraten, Specksalat, rote Bete.

Die Bekanntgabe der täglich wechselnden Wahlessen erfolgt am Schalter für den Essenmarkenverkauf.

Änderungen vorbehalten

Werkküche

Kleine Chronik

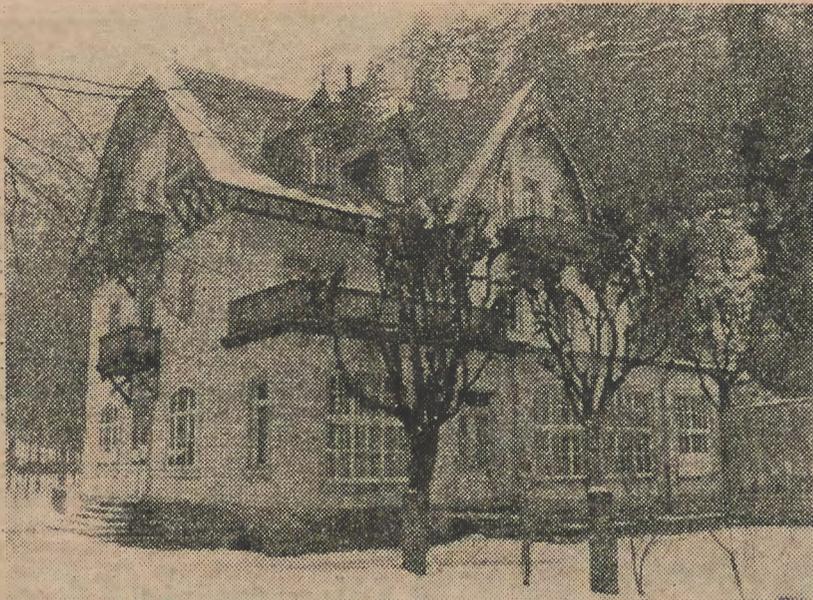
Am 30. November 1966 wurde nach über 12jähriger Betriebszugehörigkeit mit Erreichen der Altersgrenze

Kollege Wilhelm Cossath,

Abt. WGM 5-707

verabschiedet.

Die Kollegen der Abt. WGM 5 wünschen ihm einen recht frohen und gesunden Lebensabend.



Modetip für Sie

Farb- und Materialkombinationen bilden den Schwerpunkt der Herbst/Winter-Kollektion. Auch für Blusen, zu einfarbigen Röcken komplettiert, können Zwei- und Dreifarbenkombinationen gewählt werden. Besonders jung wirken die im Rock zu tragenden, mit kleinen Blüten auf dunklerem Fond bedruckten Blusen.

Dieses Modell des Deutschen Modeinstituts zeigt zur farbigen Bluse einen Wickelrock aus Cord in strenger Linienführung. Ein kleines Kopftuch aus dem Blusenmaterial ergänzt die Kombination, die so recht für den Winterurlaub geeignet erscheint.



Falscher Hase, gespickt

Ein bekömmlicher Sonntagsschmaus

UND DAS IST NUN WIRKLICH die Waltersdorfer Mühle. Sie hat schon ein weißes Kleid angelegt und erwartet in vorweihnachtlicher Stimmung ihre Silvestergäste. Auch Wintersport-Enthusiasten können sich nach dem Jahreswechsel in der Sächsischen Schweiz gut erholen. Wir werden in unseren nächsten Ausgaben mehr zu dieser Möglichkeit mitteilen.

Hackfleisch wird von den Hausfrauen sehr geschätzt. Einmal, weil es billig ist, und zum anderen, weil man durch die Vielfalt der Zubereitung den Küchensettel abwechslungsreich gestalten kann. Von diesen Gerichten wollen wir Ihnen heute die Zubereitung in Erinnerung rufen:

Das Grundrezept: 400 bis 500 g Hackfleisch, halb Rind/halb Schwein, mit zwei geweichten, ausgedrückten Brötchen (oder zwei Eßlöffeln feine

Semmelbröseln), 1 geriebenen Zwiebel, 1 Ei gut mischen und mit Salz und Paprika (oder Pfeffer) würzen.

Falscher Hase, gespickt: Die Hackfleischmasse in eine kleine gefettete, längliche Form füllen, mit Speckstreifen spicken und bei Mittelhitze etwa 40 Minuten backen. (Kann kalt und warm gegessen werden.) Fleisch-Reisbratlinge: 200 g gekochten erkalteten Reis, mit 1 Ei, geriebenem Käse, 1 Teelöffel Stärkemehl, 150 g

durchgedrehten gekochten oder gebratenen Fleischresten mischen. Zu Bratlingen formen, in heißem Fett braun braten, mit Tomatensoße anrichten.

Man sollte sich nicht schlafen legen, ohne sagen zu können, daß man an dem Tage etwas gelernt hätte.

Georg Christoph Lichtenberg

FREUNDSCHAFT IN AKTION am 7. November, dem 49. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution. Im Terrassensaal verlebten auf Initiative der FDJ, der Leitung der Betriebschule und unseres DSF-Betriebsvorstandes Mitglieder des stolzen sowjetischen Jugendverbandes mit annähernd 400 jungen Kollegen unseres Werkes gemeinsam diesen Tag. Auf unserem Bild sowjetische und deutsche Freunde.



Wußten Sie schon ...

... daß die 1,79 Millionen Traktoren, die die sowjetische Landwirtschaft in den nächsten Jahren erhält, aneinandergereiht eine Schlange von Moskau bis Chaborowsk im Fernen Osten ergeben würde, also von rund 8500 Kilometer Länge?

... daß über eine dreiviertel Million dieser Maschinen Ackerschlepper sein werden? Im gleichen Zeitraum liefern die sowjetischen Betriebe der Landwirtschaft der UdSSR noch eine halbe Million Mährescher sowie 1,1 Millionen Lkw.

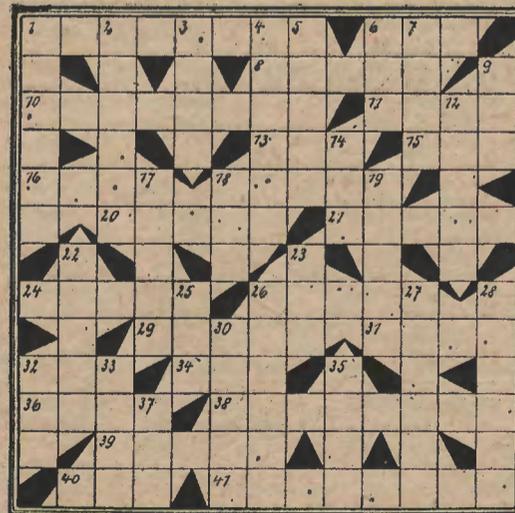
... daß im Unionsforschungsinstitut der Konserven- und Gemüsedörrindustrie der UdSSR eine Serie von Versuchen mit einem neuen Konservierungsverfahren — genannt „kalte Sterilisierung“ — abgeschlossen wurde? Bei diesem Verfahren werden Fleisch, Obst und Gemüse in einem Plastiksäckchen untergebracht, die Luft wird herausgepumpt, und die Lebensmittel werden mit Elektronen- oder Gammastrahlen kurzbestrahlt.

... daß die Ergebnisse dieser Versuchsserie für die Lebensmittelkonservierung frapierend sind? Die Aufbewahrungsfrist bei einer „Küchentemperatur“ von 20 Grad Celsius erhöht sich auf drei Monate, bei Halbfabrikaten bis auf ein Jahr. Nährwert und Geschmack der Lebensmittel werden durch die Bestrahlung nicht beeinflusst.

???

Waagrecht: 1. Gerichtshof, 6. buchhalterischer Begriff, 8. Gesichtsausdruck, 10. nordwestl. Teil des Rhein, Schiefergebirges, 11. Metallbolzen, 13. weiblicher Vorname, 15. sozialer Mißstand, 16. Gedankenblitz, 18. Nebenfluß der Rhone, 20. Inneres Organ, 21. Sülze, 24. Sternbild, 26. lehrhafte Erzählung, 29. Bezeichnung, 31. russischer Frauennamen, 32. Universum, 34. höfliche, englische Anrede, 36. Landstreitkräfte, 38. Titel Napoleons, 39. Gestalt aus dem „Fliegenden Holländer“, 40. Fell des sibirischen Eichhörnchens, 41. Angehöriger eines mittelitalienischen Volkes.

Senkrecht: 1. Muse der heiteren Dicht-



14. Papagei, 17. Metall, 18. Inselbewohner, 19. Stadt im Rheinland, 22. Werkzeug, 23. britische Insel, 25. abessinischer Titel, 26. französischer Mathematiker (1601-1665), 27. Stadt und Eisenbad nördlich von Woronesh (bekannt durch neue pädagogische Maßnahmen), 28. Bauhandwerker, 30. Wohnungsgeld, 32. Vorfahr, 33. Weinernte, 35. südamerikanischer Staat, 37. Waldtier.

Auflösung von Nr. 45
(Silbenkreuzworträtsel)

Waagrecht: 1. Ares, 4. Mohikaner, 6. Madeira, 8. Sokota, 10. Frikadelle, 12. Hangar.

Senkrecht: 1. Aroma, 2. Delhi, 3. Zinner, 4. Mora, 5. Kaliko, 7. Deineka, 8. Sole, 9. Trafalgar, 10. Friseur, 11. Delta.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation. **Verantwortlicher Redakteur:** Margot Schleusener; **2. Redakteur:** Volkmar Hesse. **Redaktion:** 4. Geschoß, Bantell E, Zimmer 4506. **Telefon:** 63 27 41; **Apparat:** 2323. **Erscheint unter der Lizenz-Nr. 6017 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck:** (36) Druckerei Tägliche Rundschau, 108 Berlin.